

**Mehr Arbeit, mehr Armut? Ausmaß und Hintergründe der Entkoppelung von Erwerbsarbeit und materieller Sicherheit von Alleinerziehenden im Ländervergleich**

*Karen Jaehrling, Thorsten Kalina, Leila Mesaros  
KZfSS, 66, 2014: 343-370*

**Zusammenfassung**

Arbeitsmarktreformen der jüngeren Zeit hatten länderübergreifend eine höhere Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender zum Ziel, um ihre überproportional hohen Armuts- und Sozialhilfequoten zu verringern. Die hier präsentierten Befunde belegen jedoch eine partielle Entkoppelung von Erwerbsarbeit und materieller Sicherheit: Zwar stieg die Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender im Fünfjahreszeitraum vor Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise an, zugleich stagnierte ihr Armutsrisiko jedoch oder nahm sogar zu. Dies gilt über verschiedene Typen von Geschlechterregimen hinweg, wie der Ländervergleich zwischen Deutschland, Frankreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich zeigt. Der potenziell armutsverringernde Effekt einer zunehmenden Erwerbsbeteiligung wird offenbar durch gegenläufige Trends verringert. Sinkende Markteinkommen und sinkende Sozialtransfers eignen sich mit unterschiedlicher Gewichtung in den vier Ländern zur Erklärung. Darüber hinaus kommen mit der Modernisierung der Geschlechterrollen und dem Verlust ihrer Avantgarde-Rolle als erwerbstätige Mütter die latenten materiellen Risiken des Alleinerziehens voll zum Tragen. Darauf sind Länder mit sehr unterschiedlichen institutionellen und ökonomischen Kontexten noch nicht hinreichend eingestellt.

**Schlüsselwörter:** Alleinerziehende · Aktivierung · Working poor · Erwerbsbeteiligung von Müttern · Geschlechterregime

**Working More, Earning Less? The Dissociation Between Paid Work and Material Security Among Single Parents**

**Abstract**

Labour market reforms implemented in recent years in a number of countries have aimed to increase participation rates among single parents in order to reduce the disproportionately high poverty rate and share of benefit recipients among them. However, our quantitative analyses based on EU-LFS and EU-SILC indicate that paid work has to some extent become dissociated from material security. Although participation rates among single parents rose in the five years before the financial and economic crisis, their risk of being in poverty remained the same or actually increased. This finding holds true for different types of welfare state, as the comparison between Germany, France, Sweden and the UK shows. The potential poverty-reducing effects of increasing labour market participation are clearly being weakened by certain counter-trends. Possible explanations, which apply to varying extents in the four countries, are declining market wages and reductions in social transfers. Moreover, previously latent material risks of lone parenting unfold with the modernisation of gender roles and the erosion of lone mothers 'avant-garde' role as working parents. This is a common challenge across countries which has so far not been addressed sufficiently by social and labour market policies.

**Keywords:** Lone parents · Welfare regime change · Activation · Working poor · Gender roles · Mother's employment

**K. Jaehrling**

Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen,  
Forsthausweg 2, 47048 Duisburg, Deutschland  
E-Mail: Karen.jaehrling@uni-due.de

**T. Kalina**

E-Mail: thorsten.kalina@uni-due.de

**L. Mesaros**

E-Mail: leila.mesaros@uni-due.de

**Orientierungsprozesse im Vertrauensdilemma. Beziehungskonstruktionen in Beratungen zur privaten Altersvorsorge**

*Ingo Bode und Felix Wilke*  
*KZfJSS, 66, 2014: 371-396*

**Zusammenfassung**

Altersvorsorgeentscheidungen gehen häufig mit der Inanspruchnahme von Finanzberatung einher. Der Beitrag argumentiert, dass sich Sparwillige dabei in dem Dilemma befinden, dieser Beratung im Allgemeinen zu misstrauen, gleichzeitig aber faktisch auf sie angewiesen zu sein. Wir zeigen am Entscheidungsverhalten zur Riester-Rente, dass dieses vertrauenstheoretisch komplexe Dilemma mithilfe spezifischer Beziehungskonstruktionen bearbeitet wird. Empirisch kombinieren wir einen quantitativen Zugang in Form von Quer- und Längsschnittmodellen (fixed-effects) des SOEP und SAVE Datensatzes (Zeitraum: 2004–2010) mit einer in-depth-Analyse von 18 problemzentrierten Interviews. Unsere Befunde sind: 1. Vorsorgeentscheidungen werden meist über eine bereits bestehende Beziehung zum Berater getroffen. 2. Je weniger alternative Ressourcen verfügbar sind, desto stärker ist der Rückgriff auf diese Beziehung. 3. Berater nutzen den Beziehungsrahmen, um den Vertragsabschluss anzuregen. Die qualitativen Befunde verweisen 4. auf verschiedene Konstellationen der Einbettung von Beraterbeziehungen: Typologisch unterscheidbar sind dabei Treuhandverhältnisse, Zweckbündnisse oder passable Ad-hoc-Kooperationen. Im Ergebnis erweist sich die häufig vorherrschende Vorstellung von privater Altersvorsorge als atomistisch-rationale Zukunftsplanung als Illusion.

**Schlüsselwörter:** Private Altersvorsorge · Sozialpolitik · Finanzberatung · Vertrauen Einbettung · Paneldaten · SOEP · SAVE

**Orientation in a Trust Dilemma. Constructed Relationships with Financial Advisors in Retirement Saving Decisions** Abstract

Financial advice given by consultants is crucial for retirement saving decisions. We argue that those willing to save are facing a dilemma since there is a widespread mistrust towards the financial industry while financial advice is indispensable for coping with complexity in the decision process. Exploring the case of the state-subsidized Riester-pension in Germany, we

show that savers construct personal relationships with the advisor to deal with this complex dilemma in terms of theories on trust. Using a mixed-method design embracing both quantitative techniques—cross-sectional as well as longitudinal (fixed-effects) approaches—and qualitative evidence, we shed new light on old age saving decisions. In detail, the exploitation of longitudinal surveys (of GSOEP and the German SAVE Panel 2004–2010) and of 18 problem-centred interviews provides the following findings: (1) Retirement saving decisions often rely on pre-existing relationships to financial advisors. (2) The less alternative resources available, the more savers rely on these relationships. (3) Financial advisors use their existing relationships to sell pensions. (4) The qualitative material unveils different patterns concerning the decision-making process which are trusteeship, strategic alliance, and acceptable ad-hoc collaboration. Altogether, the widespread idea of private retirement saving resulting from an atomistic and rational planning of the future is an illusion.

**Keywords:** Private pensions · Social policy · Financial advice · Social embeddedness · Trust · Panel data · SOEP · SAVE

### **I. Bode**

Institut für Sozialwesen, Universität Kassel,  
Arnold-Bode-Straße 10, 34109 Kassel, Deutschland  
E-Mail: [ibode@uni-kassel.de](mailto:ibode@uni-kassel.de)

### **F. Wilke**

E-Mail: [wilke@uni-kassel.de](mailto:wilke@uni-kassel.de)

## **Ist mein Einkommen gerecht? Die Relevanz von Durchschnittseinkommen, Einkommensverteilung und sozialer Position für Gerechtigkeitsbewertungen.**

*Hawal Shamon*

*KZfSS, 66, 2014: 397-423*

### **Zusammenfassung**

Aus der „Status-Wert-Theorie“, „A New Theory of Distributive Justice“ und den austauschtheoretischen Erklärungsansätzen lässt sich schlussfolgern, dass Individuen ihr eigenes Einkommen in Abhängigkeit von Durchschnittseinkommen, der Einkommensungleichheit und ihrer sozialen Position in einem Einkommensgefüge als gerecht oder ungerecht bewerten. Für die Überprüfung des Sachverhalts wurde eine internetbasierte Umfrage mit integriertem experimentellem Versuchsaufbau Anfang 2012 durchgeführt. Die Analyse der experimentellen Daten der 906 Teilnehmer stützt die Aussagen der „Status-Wert-Theorie“. Die Befragten orientierten sich bei ihren Einkommensgerechtigkeitsbewertungen am Durchschnittsverdienst von Personen mit gleicher beruflicher Qualifikation. Einen gemäß „A New Theory of Distributive Justice“ zu erwartenden Einfluss der Einkommensungleichheit auf Einkommensgerechtigkeitsbewertungen zeigte sich nur für diejenigen Befragungspersonen, die in ihrer Referenzgruppe eine soziale Position im unteren Einkommensgefüge einnahmen. Ebenso zeigt sich in den Analysen, dass der in Anlehnung an die austauschtheoretischen Erklärungsansätze zu erwartende Einfluss der sozialen Position auf Gerechtigkeitsbewertungen nur dann gegeben ist, wenn die Einkommen in der Referenzgruppe hinreichend ungleich verteilt sind. Dieser Artikel mag für den an der Einkommensgerechtigkeitsthematik interessierten Leser ebenso von Interesse sein wie für den

methodisch interessierten Leser, da die verwendeten Stimuli unter Berücksichtigung der Angaben der Befragungspersonen konstruiert wurden (dynamische Stimuli).

**Schlüsselwörter:** Sozialer Vergleich · Einkommensgerechtigkeit · Einkommensungleichheit · Soziale Position · Durchschnittseinkommen · Experimentelle Studie · Internetbasiertes Experiment · Dynamischer Stimulus · Difference-in-Difference Analyse

## **Is My Income Fair? The Relevance of the Reference Income, Income Distribution and Social Position for Justice Sentiments.**

### **Abstract**

Based on the “Status-Value-Theory”, “A New Theory of Distributive Justice” and the exchange theories it can be concluded that individuals evaluate their own income as being just or unjust according to the average reference incomes, income inequality and their social position within an income hierarchy. In order to analyze this issue, a web-based survey with an integrated experimental set-up was carried out in the beginning of 2012. The analysis of the experimental data of 906 participants shows that the respondents based their income justice evaluations on average incomes of people with same professional qualifications and supports the “Status-Value-Theory”. Evidence for the impact of the income distribution among the reference group on justice evaluations, as stated by “A New Theory of Distributive Justice”, could only be found for respondents ranked at the lower end of the income scale. A similar pattern could be found for the effect of a respondent’s social position on his or her income justice evaluations that was expected on the basis of the exchange theories. The social position affects the income justice evaluations only in case that incomes are sufficiently unequally distributed. This article may also be of interest to readers who are rather interested in methodological issues than in the topic of income justice. The stimuli used in this study were designed by taking into account the information provided by the respondents (dynamic stimuli).

**Keywords:** Social comparison · Income justice · Income inequality · Social position  
Reference income · Experimental study · Web-based experiment · Dynamic stimulus ·  
Difference-in-difference analysis

### **H. Shamon**

Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Universität zu Köln,  
Albertus-Magnus-Platz,  
50923 Köln, Deutschland  
E-Mail: shamon@wiso.uni-koeln.de

## **Pietät und Profit. Kultureller Wandel und Marktentstehung am Beispiel des Bestattungsmarktes.**

*Dominic Akyel und Jens Beckert*  
*KZfSS, 66, 2014: 425-444*

### **Zusammenfassung**

Unter welchen Voraussetzungen entstehen neue Märkte? Diese Frage wird in der wirtschaftssoziologischen Forschung in erster Linie mit dem Verweis auf technologische Innovationen, Preisveränderungen und politische Regulierung beantwortet. Wir zeigen am Beispiel der historischen Entwicklung der Totenfürsorge in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert, dass kultureller Wandel jedoch eine ebenso wichtige Voraussetzung für Marktentstehung ist. Wir unterscheiden dabei drei Entwicklungsstufen des Bestattungsmarktes, die jeweils mit einschneidenden kulturellen, demografischen und institutionellen Veränderungen einhergingen und damit die Grundlagen für einen Markt für Bestattungsdienstleistungen schufen. Deutlich wird, dass Marktentstehung sich nicht allein technologisch, ökonomisch oder politisch erklären lässt, sondern wesentlich von sich historisch entwickelnden kulturellen Voraussetzungen abhängt.

**Schlüsselwörter:** Marktentstehung · Kultureller Wandel · Bestattungsmarkt · Moral

## **Reverence and Returns. Cultural Change and Market Development of the Funeral Market**

### **Abstract**

Under what conditions do new markets emerge? This question is usually answered by referring to technological innovations, price changes, and political interventions. We take the historical development of the funeral market since the seventeenth century as an example to show that cultural changes are an equally important prerequisite for market formation. We distinguish three stages of market development, each coming about with far-reaching cultural, demographic, and institutional changes that created the precondition for the emergence of a market for funeral services. Market formation cannot be explained solely by technological, economic, or political changes, but relies on cultural preconditions that evolve historically.

**Keywords:** Market formation · Cultural change · Funeral market · Moral

### **D. Akyel**

Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (MPIfG),  
Paulstr. 3,  
50676 Köln, Deutschland  
E-Mail: [akyel@mpifg.de](mailto:akyel@mpifg.de)

### **J. Beckert**

E-Mail: [beckert@mpifg.de](mailto:beckert@mpifg.de)